

Berliner Ganztagsschulkongress 2014 – Gemeinsam den GANZ(EN) TAG gestalten!

VORTRAG

(Kooperative) „Rhythmisierung“

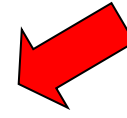
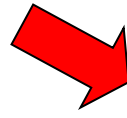
Dr. Ilse Kamski

Berlin, den 19. März 2014

Organisations- Merkmale (nach Holtappels 2005)	Pädagogische Gestaltungsbereiche (nach Holtappels 2005)	Pädagogisches Konzept (nach Kamski/Schnetzer)	Zentrale Aspekte (nach Kamski)	
Zeitorganisation und Rhythmisierung	Unterricht und Lernkultur Förderung und Lernchancen Erweiterte Lerngelegenheiten Gemeinschaft und soziales Lernen Spiel- und Freizeitangebote Öffnung der Schule Partizipation	Lern- und Förderkonzept	Lernorganisation (inkl. Umgang mit Haus- bzw. Schulaufgaben) - Projektunterricht und Freizeitpädagogik - Tagesgestaltung	
Institutionelle Öffnung der Schule nach außen			Kooperationskonzept	Kooperation mit außersch. Partnern
Partizipation - von Eltern, - von Schüler/innen			Beteiligungskonzepte (Eltern, Schüler/innen)	Beteiligung - von Eltern, - von Schülerinnen und Schülern,
Personalorganisation und -entwicklung			Personal- und Fortbildungskonzept	Personal
Mahlzeiten und Verpflegung			Ernährungskonzept	- Frühstück - Mittagessen - Zwischenmahlzeiten
Raumorganisation und Raumgestaltung	© Kamski 2011	Raumkonzept	Räume und Sachausstattung	

Organisationsdiagnose Wo stehen wir?

Leitbildentwicklung Wo wollen wir hin?



Ein **Zeitstrukturmodell**, das den gesamten Tag rhythmisiert.

Ein geklärtes **Rollenverständnis** und **einheitliches Bildungsverständnis** aller beteiligten Professionen.

Ein **Partizipationskonzept**, in dem sowohl Eltern, Schülerschaft als auch Ehrenamt berücksichtigt sind.

Ein **Lern- und Förderkonzept**, das starke, mittlere und schwache Schüler/innen berücksichtigt.

Päd. Konzept (Teil- bzw. Subkonzepte) einer GTS

Ein **Raumkonzept**, orientiert am ganztägigen Aufenthalt für Arbeits-, Rückzugs-, Gemeinschaftsphasen.

Ein (Haus)**Aufgabenkonzept** bzw. **Schulaufgabenkonzept (Lernzeiten)** das alle Beteiligten berücksichtigt.

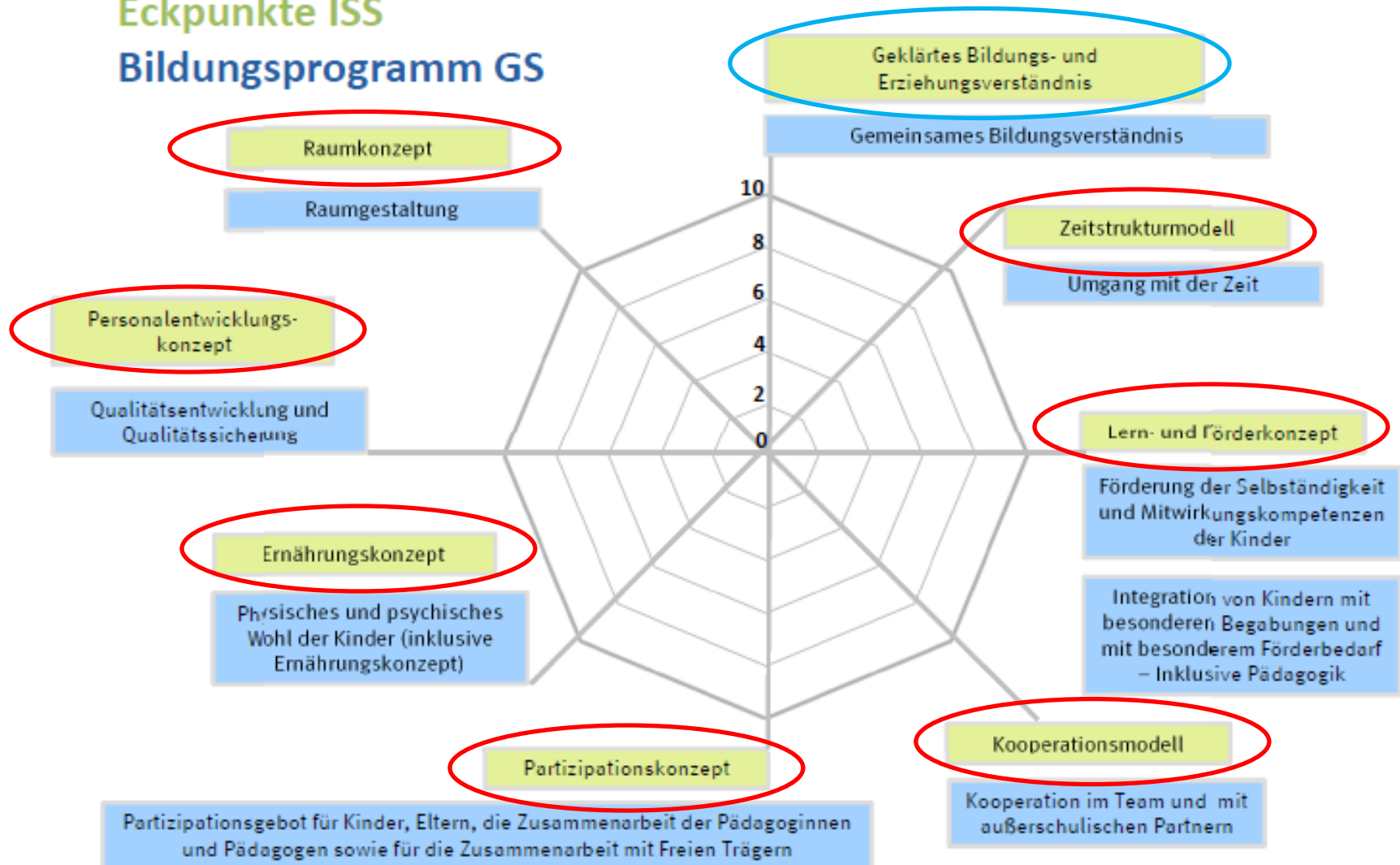
Ein **Pausenkonzept**, das sowohl die Mittagszeit als auch die großen und kleinen Pausen beinhaltet.

Ein **Kooperationskonzept** mit außerschulischen Partnern und Mitarbeitern.

Ein Personalentwicklungs- bzw. **Fortbildungskonzept** zur Förderung und Weiterbildung der Mitarbeitenden.
Ein **Personaleinsatz-** bzw. Personalorganisations-konzept zur gemeinsamen Gestaltung des Ganztags.

Ein **Mahlzeitenkonzept** das das sowohl organisatorischen als auch pädagogischen Ansprüchen gerecht wird.

Eckpunkte ISS Bildungsprogramm GS



- **Debatte um Überlastung in der Schule (1950er Jahre)**
- **Untersuchungen über physiologische Leistungskurven (1970er Jahre)**
- **Hervorhebung von Unstimmigkeiten**
- **Verweis auf med. Kontext der Studien**
- **Didaktische Ausgestaltung des Lernens**
- **Frage der Lernorganisation**

„Größere Rhythmen“

**Takt
Rhythmus**

„Individueller Rhythmus“
(„Eigenrhythmus“)

Jahreszeit

Monat

Woche

Tage

Stunde

Verschiedene Lernsituationen und Lernarrangements:

Gelenkte Unterrichtsphasen mit Instruktion und Gesprächen

Ungelenkte Phasen selbstständiger Arbeit

Aufgaben- und Übungsstunden

Arbeitsgemeinschaften

Spiel und Bewegung

Äußere Rhythmisierung auf Schulebene

Zeiten von Anspannung und Erholung.

Innere Rhythmisierung auf Unterrichtsebene

Wechsel von Unterrichtsmethoden, Frontal- und eigenständigen Arbeitsphasen, ...

Individuelle Rhythmisierung auf der Individualebene

Individuelles Lerntempo jedes einzelnen Kindes.

Zielklärung

- Ziel des Ganztags?
- Bereiche für Qualitätsverbesserungen (notwendig und gewünscht)?

Bestandsaufnahme

- Zeitstrukturierungsmodell/e?
- Effekte der vorfindbaren Zeitstrukturierungsmodellen?

Bereichsklärung

- erforderliche Veränderungen?

(auf Schulebene)

(auf Unterrichtsebene)

(auf Schüler/-innenebene)

Äußere Rhythmisierung

Innere Rhythmisierung

Individuelle Rhythmisierung

- 1. Ebene der Schulorganisation**
- 2. Ebene der Personalorganisation**
- 3. Ebene der Lernorganisation**

Äußere Rhythmisierung	Innere bzw. Binnen Rhythmisierung	Individuelle Rhythmisierung
<i>Ist die schuleinheitlich festgelegte Strukturierung</i>	<i>Ist die interne Lernstruktur innerhalb des Unterrichts/der außerunterrichtlichen Angebote</i>	<i>Ist die individuelle Ausrichtung auf die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler</i>
SCHULEBENE	UNTERRICHTSEBENE/ EBNE der AUSSERUNTERRICHTLICHE ANGEBOTE	INDIVIDUALEBENE
<ul style="list-style-type: none"> • Einteilung des Unterrichts in Blöcke und Pausen • Offener Anfang • Unterrichtsblöcke • Fächerstrukturen • Arbeitsgemeinschaften • (Frühstücks-) Pausen • Entspannungsphasen (z.B. Mittagsfreizeit) • gemeinsamer Wochenabschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmt den Wechsel von Unterrichtsmethoden • Festlegung bestimmter Abschnitte innerhalb eines Unterrichtsblocks (Morgenkreis, Pausen, Abschlusskreis, etc.) • Differenzierte Lehrmethoden innerhalb eines Unterrichtsblocks <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsphasen mit Freiarbeit; Wochenplan Übungsphasen, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmt die Steuerung von Lernprozessen durch die Schülerinnen und Schüler. • Art und Weise der Kontaktaufnahme zu Mitschülern und Lehrkräften • Art und Weise von Teamarbeit • Nutzung von Lernhilfen • Entwicklung von Lernstrategien
Gelenkt durch das System (Schulkonzept, Gremien)	Gelenkt durch die unterrichtende Lehrkraft /(Lehrkräfte, wenn im Team) bzw. das weitere pädagogisch tätige Personal	Gelenkt durch das Kind /den bzw. den Jugendlichen
„Bleibt gleichbleibend!“	„Lässt Variationen zu!“	„Lässt Variationen zu!“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Ilse Kamski

kamski@ifs.uni-dortmund.de

ilse@kamski.org

Berlin, den 19. März 2014